

Medienmitteilung / Studie:

Teure Grenzen

Die volkswirtschaftlichen «Kosten der Zollschränken»: 3,8  
Milliarden Franken

---

**Erstmals wurde im Rahmen einer Studie mit einer breit angelegten Umfrage bei 612 Unternehmen untersucht, wie hoch die volkswirtschaftlichen «Kosten der Zollschränken» sind. Gemäss der Studie von Avenir Suisse verteuern sich Exporte durch zollbedingte Kosten um 1.9 Prozent, Importe um 2.3 Prozent. Dadurch erleidet das BIP eine Wachstumseinbusse von 0.85 Prozent oder rund 3,8 Milliarden CHF.**

Zürich. 15. März 2006. An der Zollgrenze fallen trotz zollfreiem Warenverkehr mit den EU-Nachbarn weiterhin Kosten in Form von Zollformalitäten, Wartezeiten, Ursprungslandregeln und Produktvorschriften an. Dadurch verteuern sich Exporte um 1.9 Prozent, Importe gar um 2.3 Prozent des Warenwerts. Das ergab eine Studie, die von Ruedi Minsch und Peter Moser (HTW Chur) im Auftrag von Avenir Suisse ausgeführt wurde. Sie fusst auf einer breit angelegten Umfrage bei 612 Unternehmen. Die zollbedingten Kosten wirken nicht nur handelshemmend und preistreibend, sondern beeinflussen letztlich auch Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung. Zudem verunmöglichen sie einzelne Geschäftsbereiche vollständig. Vor allem KMU sind besonders betroffen. Anders als bei Zöllen stehen all diesen Kosten keine Einnahmen gegenüber. Sie gehen der Wirtschaft verloren.

Die Umfrageresultate erlauben auch eine Schätzung der volkswirtschaftlichen Kosten der Zollschränken. Sie betragen jährlich rund 3,8 Milliarden Franken, was einem Wachstumsverzicht von 0,85 Prozent des BIP entspricht. Zudem fallen bei der Zollverwaltung Kosten in der Höhe von 200 bis 400 Millionen Franken an. Dem stehen Zolleinnahmen von 1,054 Milliarden Franken (2004) gegenüber, Tendenz sinkend. Mit anderen Worten: Jeder eingekommene Franken aus Zöllen verursacht volkswirtschaftliche Kosten von rund 4 Franken.

[» Studie: Teure Grenzen \(pdf\)](#)

Eine Zusammenfassung erschien in der aktuellen März-Ausgabe von «Die Volkswirtschaft».

[» Zusammenfassung «Volkswirtschaft» \(pdf\)](#)

\*\*\*\*

Die Autoren präsentieren die Resultate im Rahmen der Avenir Suisse-Tagung «Zwischen Wunsch und Wirklichkeit: Optionen der Schweizer Aussenwirtschaftspolitik» vom 20. März in Zürich.

Die Tagung ist ein Beitrag zur aktuellen Debatte um die neue Ausrichtung der Aussenwirtschaft. Exponenten aus dem In- und Ausland, darunter Richard Baldwin, Aymo Brunetti, Heinz Hauser, Konrad Hummler diskutieren Vor- und Nachteile verschiedener Lösungsansätze, von Möglichkeiten im Umgang mit der EU bis zur

Idee einer Schweiz als City-State (Details/Anmeldungen:  
[www.avenir-suisse.ch/4107.html](http://www.avenir-suisse.ch/4107.html)).

Weitere Auskünfte: Stefan Flückiger, Avenir Suisse, Telefon 044  
445 9000, E-Mail [stefan.flueckiger@avenir-suisse.ch](mailto:stefan.flueckiger@avenir-suisse.ch)